



1. Wiener Nachbarschaftstag Fest „Meine Nachbarn – deine Nachbarn – der neue Jugendtreff“

DI Rudi SCHICKER, Stadtrat für Stadtentwicklung und Verkehr
Norbert SCHEED, Bezirksvorsteher des 22. Bezirkes
Mag. Josef TAUCHER, Lokale Agenda 21 Wien

Dienstag, 27. Mai 2008

Heute eröffnete Planungsstadtrat DI Rudi Schicker gemeinsam mit Bezirksvorsteher Norbert Scheed und Mag. Josef Taucher von der Lokalen Agenda 21 Wien den 1. Wiener Nachbarschaftstag. Der Wiener Nachbarschaftstag ist eine Initiative der Lokalen Agenda 21 Wien im Rahmen des europäischen Nachbarschaftstages.

Der Europäische Nachbarschaftstag fördert die Solidarität und den sozialen Zusammenhalt in unseren Städten. Die Idee ist einfach: mit Festen in der Nachbarschaft knüpfen die AnwohnerInnen neue Kontakte, pflegen bestehende, tauschen Erfahrungen aus und entwickeln Ideen für ein besseres Zusammenleben. Seit 2003 findet die Initiative, ausgehend von Frankreich, länderübergreifend statt. Heuer nehmen ca. 800 Städte, 7,5 Millionen Menschen in 26 europäischen Ländern, am Fest der Nachbarn teil.

Beim Fest „Meine Nachbarn – Deine Nachbarn – Der neue Jugendtreff“ - einer von insgesamt 66 Veranstaltungen an diesem ersten Nachbarschaftstag in Wien - diskutierten unterschiedliche Expert/innen zu Fragen der Planbarkeit von Nachbarschaft und ihrer Bedeutung für die Menschen in der Stadt. Was lokale Einrichtungen wie Gebietsbetreuung und Lokale Agenda 21 zu guter Nachbarschaft beitragen können wird ebenfalls erörtert. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die „Junge Box“, eine Idee zu einem Jugendtreff, der in den nächsten Wochen umgesetzt wird.

„Nachbarschaft braucht Raum“

„Nachbarschaft braucht Raum, ausreichend und in einer entsprechenden Qualität“, betonte Stadtrat DI Rudi Schicker während der ExpertInnendiskussion im Rahmen des 1. Wiener Nachbarschaftstages. „In vielen Bereichen meiner Abteilungen beschäftigen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter intensiv mit der Frage, wie dieser Raum, den die Menschen in der Stadt für soziale Kontakte, Kommunikation, nachbarschaftliche Beziehungen brauchen zu definieren und bereitzustellen. Partizipation, wie sie auch in der Lokalen Agenda 21 stattfindet, ist ein wichtiger Beitrag dazu.“ Gefragt sind maßgeschneiderte Lösungen vom Wohnbau bis hin zur Freiraumplanung, z.B.: Aufenthaltsbereiche im mehrgeschossigen Wohnbau, die ein Plaudern im Stiegenhaus oder am Gang ermöglichen, attraktive Gemeinschaftsräume, private Freiräume nur für die BewohnerInnen einer Wohnhausanlage, also den „Nachbarn“, Grätzelpätze und großzügige, allgemein zugängliche öffentliche Freiflächen und Parkanlagen.

„Wir können mit unserer Planung Bedingungen herstellen, die positive Begegnungen möglich machen. Miteinander reden müssen die Nachbarn schon selbst“, schließt Schicker.

Gute Nachbarschaft für Lebensqualität wichtig

„Gute Nachbarschaft ist wesentlich für die Lebensqualität der einzelnen BürgerInnen“, so Ursula Weber-Hejzmanek, Geschäftsführerin des Wiener Hilfswerks. Die Nachbarschaftszentren des Wiener Hilfswerks sind in 10 Wiener Stadtteilen Kristallisationspunkte für das lokale Gemeinwesen.

Nachbarschaft ist auch im Rahmen der Lokalen Agenda 21 ein zentrales Thema. Es werden gemeinsame Ideen geboren, es wird an Projekten gearbeitet, die dann natürlich in der Nachbarschaft präsentiert werden. Nicht immer kann gleich ein Konsens zur besten Lösung gefunden werden, und es bedarf eines vertrauensvollen Umgangs und intensiver Diskussionen. Genau dieses Miteinander, das Diskutieren, das Feilschen um Lösungen schweißt aber die Nachbarschaft zusammen und lässt neue Bekanntschaften und Netzwerke entstehen. So entsteht scheinbar ganz nebenher, über ein Projekt zur Verbesserung der Lebensqualität im Grätzl, auch neue Nachbarschaft als sozialer Kitt unserer Gesellschaft.

Für Bezirksvorsteher Norbert Scheed fördert auch die dynamische Entwicklung in der Donaustadt neue nachbarschaftliche Beziehungen. Ein Eingreifen des Bezirksvorstehers ist in bestehenden Grätzeln kaum notwendig. „Nachbarschaft machen dort zu einem sehr großen Teil die Menschen der Donaustadt selbst. Die zahlreichen Vereine, seien es nun Siedlervereine, Kleingartenvereine, aber auch Kultur-, Sport- und andere Freizeitclubs, haben hier auch eine wichtige Funktion. Sie betreiben aktiv über den nächsten Nachbarn hinaus "Nachbarschaft", so Scheed.

Eine spezielle Nachbarschaft – die Junge Box

Die „Junge Box“ soll ein kommunikativer Treffpunkt für junge Menschen sein, ein Aufenthaltsraum bei Schlechtwetter. Sie soll ein Ort sein, wo sich Jugendliche ohne Konsumzwang aufhalten, ihren Drang zur Bewegung, zu Musik, und Darstellung in der Gruppe ausleben können, ohne andere zu stören.

„Es gibt kein nur ansatzweise mit der „Jungen Box“ vergleichbares Projekt in Wien und auch nicht in Österreich. Die Jugendlichen planen und gestalten ihren Raum in dem in einem partizipativen Prozess gemeinsam mit den Vereinen und VertreterInnen der Politik und sollen dessen Nutzung langfristig eigenverantwortlich organisieren“, erwähnte Peter Nemeth, Verein der Wiener Jugendzentren. Auf eine Fortführung dieses Projekt darf man gespannt sein, denn es ist ein einzigartiges, ein bislang überaus gelungenes und erfolgreiches Projekt.

*Rückfragehinweis: DI Vera Layr
Medien und Kommunikation
GGr. Stadtentwicklung & Verkehr
Tel.: 4000/81420
mailto: vera.layr@wien.gv.at*